

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Geist.

Gedruckten Geist zu naschen,
Kann man sich schwer entschließen;
Gebraunten zu genießen,
Entleert man froh die Taschen.
Ja, wären Bücher Flaschen! —

Simplexissimus.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Die Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung ist nun erschienen. Das Gesetz hat Geltung für Handwerk, Heimarbeit, Industrie, Gastwirtschaft, Handel und Verkehr, ferner für die dem Bundesgesetz über die Arbeit in Fabriken unterstellten Betriebe des Bundes und der konzeptionierten Transportanstalten. Als Lehrlinge gelten alle aus der Primarschulpflicht entlassenen Minderjährigen, die in irgend einem Betriebe arbeiten, um einen unter das Gesetz fallenden Beruf zu erlernen, vorausgesetzt, daß diese Ausbildung länger als ein Jahr dauert. Die Organisation des Berufsunterrichtes ist Sache der Kantone, ebenso die Veranstaltung der Lehrabschlußprüfungen, sofern diese nicht Berufsverbänden übertragen werden. Auch Lehrwerkstätten oder Fachschulen können zur Vornahme höherer Fachprüfungen ermächtigt werden. Wer die Prüfungen mit Erfolg bestanden hat, erhält ein gesetzlich geschütztes Diplom.

Bundesrat Mussy ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt. Es ist noch unentschieden, ob eine Operation nötig sein wird oder nicht. Der allgemeine Zustand ist befriedigend.

Vom 2942 Kilometer langen Netze der Schweiz. Bundesbahnen sind bis jetzt 977 Kilometer doppelspurig, also ziemlich genau ein Drittel des ganzen Netzes. Die Kosten der vollendeten Doppelspuren bis Ende 1927 beliefen sich auf Fr. 173,481,824. Dazu kommen noch für unvollendete Doppelspuren Fr. 13,429,010. Ende 1929 werden sich die Kosten auf rund 200 Millionen Franken belaufen, welche die Bundesbahnen in den letzten 25 Jahren für Doppelspuren ausgegeben haben.

Die günstige Entwicklung unseres Außenhandels setzte sich auch im Oktober fort. Der gesamte Außenhandelsumsatz beträgt Fr. 469 Millionen, hievon fällt auf die Einfuhr der Betrag von Fr. 262,8 Millionen und auf die Ausfuhr derjenige von Fr. 206,2 Millionen. Im Vergleich mit dem

Parallelmonat des Vorjahres ergibt sich im Importandel eine Vermehrung von Fr. 13,7 Millionen und im Exporthandel eine solche von Fr. 16,9 Millionen. Der Passivsaldo der Handelsbilanz beläuft sich auf Fr. 44,1 Millionen, gegen Fr. 60,9 Millionen im Oktober des Vorjahres. — Der Export von Motorlastwagen erreichte Ende Oktober die Wertsumme von Fr. 12 Millionen, während er letztes Jahr kaum Fr. 3 Millionen erreichte. Als Abnehmer kommen hauptsächlich Spanien und Brasilien in Betracht. Bei den Motorrädern erreichte die Ausfuhr wertmäßig fast die Höhe der Einfuhr, ein Zeichen, daß sich die schweizerische Qualitätsarbeit wieder durchsetzen beginnt, trotzdem die Produktionskosten bei uns höher sind als in den meisten anderen Produktionsländern.

Im Jahre 1927 waren in der Schweiz 49,202 Todesfälle zu verzeichnen, hievon entfielen 972 auf Selbstmord. An der Spitze der Selbstmorde steht der Kanton Bern mit 163, ihm folgt die Waadt mit 149 und Zürich mit 130. Argau und St. Gallen hatten je 61 Selbstmorde zu verzeichnen. In Uri gab es nur einen Selbstmörder, in Obwalden und Appenzell A.-Rh. je 2, in Nidwalden 3, in Glarus und Zug 5 und in Schwyz 6. Von den 972 Selbstmördern im Jahre 1927 waren 759 männlichen Geschlechts, am zahlreichsten waren die Selbstmorde im Alter von 50—59 Jahren, nämlich 180. Weibliche Selbstmörder gab es 213, und hier steht die Altersstufe von 40—49 Jahren mit 48 Fällen an erster Stelle. Als Todesart wählten von den Männern 343 das Erhängen, 204 das Erschießen, 100 das Ertrinken, 31 das Einatmen von Gasen, 25 Schnitt- oder Stichverletzungen, 20 das Ueberfahrenlassen, 17 Vergiftung und 15 Sturz oder Sprung. Von den Selbstmörderinnen schieden 63 durch Ertrinken aus dem Leben, 45 durch Erhängen, 40 durch Einatmen von Gasen, 24 durch Vergiftung, 21 durch Sturz oder Sprung, 7 durch Erschießen, 7 durch Schnitt oder Stichverletzungen, 4 durch Ueberfahrenlassen. Rund kommen im ganzen auf 100 Todesfälle 2 Selbstmorde.

Das Französische Konsulat in Bern wurde aufgehoben. Mit der Erledigung der Konsulargeschäfte der Kantone Bern (bis zum rechten Ufer des Bielersees, der Zihl und der Aare), Obwalden, Nidwalden, Freiburg und Neuenburg ist die Botschaft in Bern betraut worden.

Der Bundesrat genehmigte den neuen Militärdistanzenzeiger, womit der frühere Distanzenzeiger, soweit er sich auf Reiseentschädigungen von Militärpersonen bezieht, aufgehoben wird. — Er wählte zum Pferdarzt 2. Klasse bei der

Abteilung für Veterinärwesen Dr. med. vet. Ernst Wenger von Bohlern.

Aus den Kantonen.

Argau. In Frid weigerten sich viele Eltern, ihre Kinder zu einem bestimmten Lehrer weiter in die Schule zu schicken. Erst als der Lehrer nach Eingreifen des Bezirkschulrates seines Amtes enthoben war und ein anderer Lehrer berufen wurde, gaben die Eltern den Widerstand auf und sandten ihre Kinder wieder zur Schule.

Baselstadt. An Stelle des zurückgetretenen Platzkommandanten von Basel, Oberstleutnant G. Senn, wurde Oberstleutnant Ernst Zahn, Kommandant des Landwehrrinfanterieregiments Nr. 48, zum Platzkommandanten gewählt.

Freiburg. Der Stadtrat von Freiburg beschloß eine Seilsewebbahn auf den 1300 Meter hohen „Schauinsland“ zu erstellen.

Genf. In Genf ist im Alter von 71 Jahren François Carran, Redaktor des „Courrier de Genève“, gestorben. Er konnte vor zwei Jahren das 50jährige Jubiläum seiner journalistischen Tätigkeit feiern. — Am 16. ds. abends fand im Gemeindefaal von Plainpalais eine antifascistische Kundgebung statt, an der der Kommunist Bertoni gegen die fascistische Spionage in der Schweiz und Nationalrat Leon Nicole über den internationalen Fascismus sprach.

Graubünden. Zwischen Vighiuti und Arosa, im wilden Waldgebiet, wurde eine neue Silberfuchsfarm eröffnet. Der Zwinger, der Platz für 12—15 Paare hat, wurde vorderhand mit 6 Fuchspaaren bevölkert.

Luzern. Die Stadt Luzern zählte Ende September 49,996 Einwohner. — Am 15. ds. starb auf seinem Gute in Dorenbad an einem Schlaganfall Oberstleutnant Franz Schwyzer von Buonas, der Kommandant des Feldartillerieregiments 8, im Alter von 48 Jahren.

St. Gallen. Der 82jährige Besitzer des Hotels Walhalla feierte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Besitzer des Hotels. — In Schmerikon wurde eine aus drei Männern und einer Frau bestehende Diebsgesellschaft verhaftet, die in Bern eine Brieftasche mit Fr. 1300 Inhalt entwendet hatten. Bei der Verhaftung war noch die Hälfte der Summe vorhanden.

Schaffhausen. Bei einer Revision der Kasse der Irrenanstalt Breitenau wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt, die zur Verhaftung des Berwalters H. Frauenfelder führten. Die Veruntreuungen dürften sich auf eine Summe von über Fr. 10,000 belaufen. — Ein 17-jähriger Banklehrling aus Kreuzlingen brannte mit Fr. 10,000, die er dem

Kassier gestohlen hatte, durch. Er fuhr mit einem Taxi nach Schaffhausen, wo er während des Nachtlagens in einem Hotel verhaftet werden konnte. Er hatte bereits Fr. 400 von dem Gelde ausgegeben.

Schönegg. In Tuggen kamen zwei Brüder Pfister während der Jagd mit dem Präsidenten des Jagdvereins der March, Emil Bamert, in Streit, wobei Bamert den einen der beiden Brüder kurzerhand in den Rücken schoß, als sich dieser entfernte. Der Schwerverletzte wurde ins Spital verbracht, wo man wenig Hoffnung hat, ihn am Leben zu erhalten. Bamert wurde verhaftet.

Solothurn. Das eidgenössische Militärdepartement hat das Projekt solothurnischer Gewerbetriebe, in Solothurn einen Waffenplatz zu errichten, endgültig abgelehnt. — Am 18. ds. starb in Solothurn im Alter von 57 Jahren Dr. jur. Emil Gähmann, der Ammann der Bürgergemeinde Solothurn.

Thurgau. In Illighausen kam ein Vater von 5 Kindern nach einer Beerdigung nach Hause und geriet in Streit mit seiner Frau. Der Mann, der zwar Alkoholiker, aber ein pflichteifriger und dienstfertiger Arbeiter war, ging in den Wald und erhängte sich. Die Frau, die ihm gefolgt war, griff erst ein, als es schon zu spät und der Tod schon eingetreten war. Sie war der Meinung gewesen, daß der Mann sie nur erschrecken wolle.

Waadt. In der Kathedrale von Lausanne fand am 18. ds. eine Gedächtnisfeier zu Ehren der 1914–1918 im Dienste des Vaterlandes gestorbenen waadtländischen Soldaten statt. Gleichzeitig wurde eine Gedenktafel mit folgender Aufschrift enthüllt: „1914–1918. Honneur et Fidélité aux 574 soldats vaudois morts pour assurer la sécurité de la patrie“. — In Yverdon wollten in der Nacht zum 18. ds. drei junge Leute in das schon geschlossene Café du Theatre eindringen. Es kam zu einem Handgemenge mit dem Wirt, Samuel Klopfenstein, wobei dieser von einem der jungen Leute einen Fausthieb erhielt und aufs Trottoir geschleudert wurde. Klopfenstein wurde bewußtlos heimgebracht und starb an den Folgen der Verletzungen um 8 Uhr morgens. Der Täter stellte sich am Nachmittag freiwillig der Polizei.

Zürich. Die Stadt Zürich zählte Ende Oktober 227,200 Einwohner, gegen 218,200 Ende Oktober des vorigen Jahres. — Am 18. ds. vormittags fand in der Aula der Universität die Feier der Schweiz. Schillerstiftung zu Ehren von Francesco Chiesa statt. Bundesrat Motta, Tessiner Gäste, der Aufsichtsrat der Stiftung, Vertreter des Schweiz. Schriftstellervereins und beider Hochschulen hatten sich eingefunden. An den Seiten des Saales standen Tessiner Studenten im Barett. — In Winterthur hat der berühmte Kleiderstilzer seine schändliche Tätigkeit wieder aufgenommen, ohne daß er bis jetzt erwünscht hätte werden können. — Der in Andelfingen verstorbene Bezirksstierarzt, Dr. med. W. Breiter, hat Legate im Ge-

samtbetrag von Fr. 74,000 ausgesetzt. Darunter Fr. 25,000 als Grundstock zur Errichtung einer Turnhalle, Fr. 10,000 für den gemeinnützigen Stauerfonds und rund Fr. 20,000 zugunsten seiner Bediensteten.



Die Session des Großen Rates wurde mit einer sozialistischen Interpellation und einer sozialistischen Motion eröffnet. Die Interpellation betraf die Subvention der Eisenbahnschule des Technikums in Biel, die Motion befaßte sich mit den Arbeitszeitbestimmungen des Warenhandelsgezet und war ziemlich überflüssig, da diese Arbeitszeitbestimmungen mit ganz geringfügigen Ausnahmen überall eingehalten werden. — Bei der Beratung des Budgets für 1929 verwarfte sich der Finanzdirektor dagegen, einen Posten von Fr. 30,000 als Beitrag des Kantons an die Errichtung eines Flugplatzes einzustellen, bevor die Flugplatzfrage innerhalb der Regierung abgeklärt sei. Uebrigens meldeten sich auch außer der Stadt Bern noch andere Gemeinden wegen Flugplatzsubventionen. Der von freisinniger Seite lancierte Vorschlag, einen Kredit aufzunehmen, aus welchem Besoldungszulagen ausgerichtet würden, wurde ebenfalls abgewiesen, da ohnehin eine Besoldungsrevision kommt. — Während die Errichtung eines kantonalen Lehrlingsamtes ohne Debatten beschlossen wurde, gab das Gezet über den Salzpreis viel zu reden. Nach Antrag der Regierung sollte eine Summe von Fr. 200,000 zu gleichen Teilen dem „Verein für das Alter“ und dem kantonalen Fonds zur Speisung der eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung zufließen. Die Sozialisten aber, unterstützt von Dr. Giorgio, dem Direktor des eidgenössischen Amtes für Sozialversicherung, wollten den ganzen Betrag der eidgenössischen Altersversicherung zuwenden. Schließlich wurde dann doch der Regierungsantrag angenommen. — Eine Motion Vogel (Soz.) betreffs Einführung des allgemeinen Frauenstimmrechtes wurde zur Prüfung angenommen. Ob die Generalstreikandrohung von seiten der Frauen durch den Motionär gerade am Platze war, wollen wir dahingestellt sein lassen.

Der Regierungsrat hat Herrn Prof. Dr. jur. W. Bauli, Redaktor des „Schweizer Bauer“, zum Vorsteher des kantonalen statistischen Bureau gewählt. — In den christlich-katholischen Kirchendienst wurde aufgenommen Heinrich Bius Ruoh von Schübelbach. — Die von der Kirchgemeinde Ligerz getroffene Wahl des Pfarrers Ernst Ammacker in Gadmen zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Er bestätigte ebenfalls die von der Kirchgemeinde Oberwil i. S. getroffene Wahl von Karl Halbi zu ihrem Seelforger. — Er wählte als Pfarrer der reformierten Pfarrstelle der Irrenanstalten Waldau und Münsingen Pfarrer Theophil de Quervain in Gümliigen.

Vom Obergericht wurden folgende Rechtskandidaten zu Fürsprechern des Kantons Bern patentiert: Kolb Walter, Matter Emil, Müller Eduard, Schitlowstky Marie, Schmid Oskar, Schönmann Walter, Schwenter Hans, Stalder Rudolf.

Die Kantonale Forstdirektion ließ dieses Jahr insgesamt 48,000 Jungforellen aussetzen und zwar: 16,000 beim Talgut, 14,000 bei der Sunzifenbrücke, 10,000 bei der Neubrüde und 8000 bei der Murifähre.

In Wabern sprach sich eine von 200 Stimmberechtigten beauftragte Versammlung einstimmig für die Einleitung einer Gemeindeinitiative aus, welche die Abtrennung Waberns von Köniz und die Eingemeindung in die Stadt Bern bezweckt.

In Grobhöchstetten starb unerwartet an einem Hirnschlag alt Regierungsratshalter Ulrich Siegenthaler, der im öffentlichen Leben eine sehr angesehene Stellung eingenommen hatte.

Oberlehrer Samuel Probst in Frauentappelen tritt nach 44jährigem Schuldienst, wovon er 42 Jahre in der Gemeinde Frauentappelen verbrachte, in den wohlverdienten Ruhestand. Zu gleicher Zeit vollendete die Lehrerin Fräulein Hässi ihr 25. Dienstjahr als Lehrerin. Die Behörden bereiteten beiden Lehrkräften eine kleine Feier, bei welcher Herr Probst eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde und ein Ehrengeschenk und Fräulein Hässi ebenfalls ein solches erhielt. Zum Nachfolger des Herrn Probst wurde Herr von Grünigen gewählt.

In der Turnhalle des neuen Sekundarschulhauses von Belp entwickelten sich während einer Vorstellung des Schul- und Volkskinos unter dem Föhndruck, der den Rauch im eisernen Turnhallenofen herunterdrückte, Kohlenoxydgase, die zunächst nur wenig über dem Boden lagen. Circa 40 Kindern wurde es plötzlich übel und sie wurden, nachdem sie sich ins Freie geflüchtet hatten, ohnmächtig. Die von Dr. Brauchli geleistete ärztliche Hilfe brachte alle Kinder wieder zum Bewußtsein und scheint keines dauernderen Schaden genommen zu haben. Der Ofen soll auch schon früher immer stark geraucht haben.

In Langnau verschied im hohen Alter von 80 Jahren Frau Anna Barbara Pfister, geb. Wüthrich, die Witwe des Lehrers Johann Pfister. — An einer Lungenentzündung starb im Alter von 70 Jahren Frau Elisabeth Hutmacher, der genau vor 5 Wochen ihr Gatte im Tode voranging.

Im Kurtsaal Interlaken fand am 11. November eine von 1400 Mann besuchte Volksversammlung statt, die einstimmig eine Resolution zugunsten der Wiedereinführung der Kurtsaalspiele annahm.

Die Kirchgemeinde Gsteig bei Interlaken mußte ihre Pfarrstelle zum zweiten Male zur Befekung ausschreiben, da der einzige Bewerber seine Bewerbung zurückgezogen hat.

Neschi. (Korr.) * Lehten 20. November waren es 50 Jahre, seitdem Herr alt Nationalrat Bühler in Bru-

tigen zum Verwalter der Ersparniskasse Melchi gewählt wurde. Der Jubilar hat das Institut in diesen 50 Jahren auf eine gewaltige Höhe gebracht, es ist denn auch eine allgemein bekannte Tatsache, daß diese Kasse zu den allerbesten unseres Kantons zählt. Während die Bilanzsumme im Jahre 1878, also zu Beginn des Amtsantrittes des Herrn Bühler, die bescheidene Zahl von Fr. 200,000 betrug, ist sie heute auf zirka Fr. 12,500,000 angestiegen. Das eigene Kapital der Gesellschaft beträgt heute Fr. 2 Millionen. Es ist zu hoffen, daß der umsichtige Verwalter, der in vorbildlicher Treue wirkt, noch lange diesem Kasseninstitut, das namentlich auch für die Talschaft Frutigen von großem Segen war, vorstehen kann. — Für sich bescheiden, wie das immer in seinem Wesen lag, hat sich Herr Nationalrat Bühler jegliche Ehrung anlässlich seines Jubiläums verboten. Die Öffentlichkeit aber gedenkt heute dankbar der hohen Verdienste dieses Mannes, der ja auch in andern Werken, wir nennen nur die Vötschbergbahn und die Bernischen Kraftwerke, vorbildlich gearbeitet hat. Diese beiden Werke werden auf immer mit seinem Namen verbunden sein.

In Saxeten wurde ein Wildfrevler beim Abschluß zweier Rehgeißen erwischt. Der Frevler kommt ihm auf zirka 500 Franken zu stehen.

In Meiringen starb im Alter von 58 Jahren Lehrer Adolf Mähener. Er war 37 Jahre im Schuldienst gestanden und wirkte seit 1905 an der Oberschule im Dorf.

Die vom Frauenverein Brienz durchgeführte Sammlung zugunsten eines Altersheimes im Amte Interlaken zeitigte das schöne Resultat von Fr. 1063.

Das „Regina-Hotel Blümlisalp“ in Wengen ist um die Summe von Fr. 1,150,000 an eine Aktiengesellschaft übergegangen. Präsident des Verwaltungsrates wurde E. Jeanloz, Restaurateur in Bern.

In der Bäueri Bettelried bei Blattenburg beunruhigt eine Bodensenkung die Bevölkerung. Schon 1625 ereignete sich dort ein Einsturz, der den Zusammenbruch eines Hauses zur Folge hatte. 1854 versank der Gemeindebadofen in der Tiefe. Diesmal erfolgte die Senkung in der Nähe des Postgebäudes. Es entstand ein 1 Meter tiefer Trichter mit einem Durchmesser von 3–4 Meter. Häuser sind nicht gefährdet.

In Frutigen feierten der Baumeister Eugen Hirschi und seine Frau, geb. Thoman, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

In Zweisimmen starb alt Waisenvater Theodor Bed. Er war der Initiant zur Gründung eines Kinderheimes in Zweisimmen, der „Sonnegg“, das sich unter seiner Leitung bald zum besuchten Kinder-Ferienheim entwickelte.

Die Abgeordnetenversammlung des Bezirkspitals Biel beschloß den Bau eines Tuberkulosepavillons im „Vogelsang“, im Kostenbetrag von Fr. 320,000. — Am 13. ds. starb im Alter von 76 Jahren Hermann Jakob-Burger, der

gewesene Mitinhaber der bekannten Pianofabrik Burger & Jakob. — In verschiedenen Bieler Geschäften, Tea Rooms u. wurde seit längerem das Verschwinden von Servicen festgestellt. Nun wurden zwei Frauen verhaftet und bei der Hausdurchsuchung kam ein großes Lager gestohlener Gegenstände zum Vorschein. Es ist wahrscheinlich, daß die Verhafteten auch in Zürich und La Chaux-de-Fonds ähnliche Diebstähle verübt haben.

In der Nacht vom 17./18. wurde die Eisenbahnbrücke bei Brugg verschoben. Als erster Zug passierte die neue Brücke der Schnellzug Bern-La Chaux-de-Fonds um 7 Uhr 30 Minuten morgens.

Im Amt Büren ergab die Sammlung für den kantonal-bernerischen Jugendtag Fr. 2067.

Zum Amtsrichter des Amtsbezirkes Montier wurde am 18. ds. der Kandidat der Freisinnigen, Herr Banz, mit 748 Stimmen gewählt. Sein Gegner, Herr Châtelain (Bauern- und Bürgerpartei) erhielt 393 Stimmen.

Auf der Isfingermatten wurden die drei Klubbütten der Eisenbahner, der Naturfreunde und des Kaufmännischen Vereins erbrochen. Es wurden Geld und Schwarzware entwendet und das Mobiliar beschädigt.

Stadt Bern

† Konrad Wächli-Ruch,
gew. Chef des städtischen Steuerbureaus.

Am 21. Oktober hat in Bern im Patriarchenalter von 87 Jahren ein Mann die Augen geschlossen, der der älteren Generation noch gut bekannt war, Herr Konrad Wächli, gewesener Chef des städtischen Steuerbureaus. Er wurde geboren in Lohwil am 24. August 1841, besuchte die dortigen Schulen und nach Abschluß



† Konrad Wächli-Ruch.

der Sekundarschule in Langenthal das Lehrerseminar in Hofwil, das damals die Hochschule war, wo das Gewerbe und der Kleinbauernstand seine Söhne zur Ausbildung als Lehrer hinfandte. Es stand Ende der Fünfzigerjahre

im Mittelpunkt der politischen Kämpfe, die sich auf pädagogischem Gebiet um die Namen Grunholzer, Morf und Rüegg verdichteten. Kein Wunder, daß dieses Ringen um neue Erziehungsideale im begabten Seminaristen tiefe Spuren hinterließ und jene freizeitlebige Gesinnung entwickelte, die ihm zeitlebens eigen war.

Der junge Lehrer wirkte zuerst auf der Dschwand bei Riedwil, in der Nähe des bekannten Pädagogen Dinkelmann, den er sehr verehrte. Dann bezog er zur Vervollkommnung im Französischen noch ein Jahr das Seminar Bruntrut, amtierte vorübergehend in Burgistein und kam hernach als Lehrer nach Bern. Hier bereitete er sich mit aller Energie auf die Sekundarlehrerprüfung vor, als ihn ein Halsleiden zwang, den Lehrerrod an den Nagel zu hängen und in die kantonale Verwaltung überzutreten. Im Jahre 1871 führte er Fräulein Lina Ruch, Lehrerin an der damals berühmten Fröhlischschule, heim, die ihm eine treubeforgte, aufopfernde Lebensgefährtin wurde und ihm nur wenige Monate vorher in den Tod vorausgegangen ist.

Die Achtzigerjahre gehören in Bern zu den bewegtesten. Alte und neue Zeit rangen miteinander. Konrad Wächli konnte in diesem Ringen um die Ausgestaltung der Demokratie in der Gemeinde und um hohe religiöse Ideale nicht untätig bleiben. In der aufstrebenden freisinnigen Partei, im Lehrerkollegium in Verbindung mit Vorsteher Weingart und Grünig und andern und im Reformverein sehen wir ihn tätig mitwirken und kämpfen. Mehr als ein begeistender Aufruf ist damals seiner fleißigen Feder entsprossen.

Im Jahre 1889 trat er als Chef des städtischen Steuerbureaus in den Dienst der Gemeinde über. Seine ruhig-sichere, taktvolle Natur half ihm auch dort über jene unvermeidlichen Konflikte hinweg, die ein derartiges Amt jedem Träger, als Verteidiger der öffentlichen Interessen, einträgt. Sie verschaffte ihm auch die Hochachtung seiner Mitarbeiter über und unter ihm. Die Schule ließ ihn nicht ganz los. Er diente zuerst als Mitglied der Schulkommission der Matte und später der Mädchen-Sekundarschule während Jahren. Allmählich wurde ihm die Bürde zu schwer und im Frühjahr 1915 zog er sich mit seiner Frau nach reichlichem Lebenswerk ins Lehrerinnenheim im Eggölzli zurück, um dort in der Nähe seiner Kinder den wohlverdienten, ruhigen Lebensabend zu verbringen. Sein reger Geist aber ließ ihn nicht ruhen. Tag für Tag zog er noch festen Schrittes zur Stadt, um im Lesesaal der Museums-Gesellschaft die neueste Literatur zu besprechen. Erst im Herbst 1928 zwang ihn ein ernstes Leiden, von diesen Besuchen in der Stadt abzusehen. Dem Tod, der ihn erlöste, hat er mit dem ruhigen Mute des Philosophen entgegengesehen. Sein ruhiges Leben trug den Stempel der strengen aber heiteren Pflichterfüllung gegenüber sich und seiner Familie, nicht zuletzt gegenüber der Gemeinschaft, der er als Bürger und Beamter auf schwierigerem Posten treu und mit Hingabe gedient hat. Ehre seinem Andenken! Ch. P.

In der Sitzung des Stadtrates vom 23. ds. wurden die folgenden Traktanden verhandelt: Budget für das Jahr 1929, Korrektur der Murtenstraße, Aligneplan für das Wylerfeldquartier, Verwaltungsbericht für das Jahr 1927.

Das Budget der Stadt für 1929 rechnet bei Fr. 45,211,431 Roh-einnahmen und Fr. 46,839,905 Rohausgaben und Fr. 17,747,895 Reineinnahmen und Fr. 19,376,369 Reinausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1,628,474.

Der Voranschlag wird dem Stadtrat zuhanden der Gemeinde mit folgendem Beschlussesentwurf unterbreitet: 1. Dem vom Stadtrat angenommenen Betriebs-

budget für das Jahr 1929 und dem damit verbundenen Besoldungs- und Lohnabbau für die städtischen Funktionäre, welcher der mit ihnen für 1929 und kommende Jahre abgeschlossenen Vereinbarung entspricht, wird die Genehmigung erteilt. 2. Der Gemeinderat hat im Jahre 1929 folgende Gemeindetellen zu beziehen: a) von Grund und Kapital im Betrage von 3,5 Promille vom Grundeigentum und von den grundpfändlich versicherten Kapitalien; b) vom Einkommen im Betrage von 5,25 Prozent des reinen Einkommens erster und 8,75 Prozent zweiter Klasse; c) eine Illuminationsanlage von einem halben Promille des pflanzlichen Grundeigentums nach Grundsteuerabgabe; d) eine Hundetaxe von 20 Franken.

Die wesentlichsten Ausgaben auf die Kapitalrechnung gibt der Gemeinderat in seinem Vortrag zum Voranschlag für das Jahr 1929: In Ausführung sind gegenwärtig folgende größere Bauten begriffen: Die Lorrainebrücke mit einer Totalvoranschlagssumme von 3,8 Millionen Franken und die Erweiterung des Gaswerkes, für die ein Kostenaufwand von 3,7 Millionen Franken notwendig ist. Als weitere bevorstehende größere Bauprojekte sind zu erwähnen: Der Ausbau des Flugplatzes, die Verlegung der Eisenbahnlinie aus der Lorraine, die Erweiterung der Lehrwerkstätten und der Gewerbeschule, der Ausbau des Elektrizitätswerkes und des Verteilnetzes, ferner verschiedene Schulhausweiterungen, sowie ausgedehnte Straßentorrekturen (Murtensstraße, Holligenstraße-Schloßstraße, Verlängerung der Theodor Kochergasse) usw. Schließlich ist auch noch auf den Neubau eines Stadthauses hinzuweisen. Neben diesen großen Aufwendungen, die zulassen einen Kapitalaufwand von über 20 Millionen Franken erfordern, kommt erfahrungsgemäß noch eine erhebliche Anzahl kleinerer Ausgaben, die in ihrer Gesamtheit aber ebenfalls die Stadtfinanzen belasten. Neue Aufgaben harren der Gemeinde auf dem Gebiete der Altersfürsorge und in der Weiterführung der Wohnungsanierung in der Altstadt.

Dagegen können große Sorgen des letzten Jahrzehntes als behoben betrachtet werden. So kann die Wohnungsnot als überwunden gelten, es besteht in allen Wohnungsarten, auch in Kleinwohnungen, ein reichliches Angebot. Die Besserung der Wirtschaftslage hat sich im starken Rückgang der Arbeitslosigkeit geäußert. Auch dürften in nächster Zeit keine größeren Mittelschulbauten mehr nötig sein, sondern nur Ergänzungsarbeiten, die keinen größeren Kostenaufwand verursachen.

Der Steuerertrag für 1929 ist mit 13,5 Millionen Franken angenommen. Das Erträgnis des Jahres 1927 war um rund Fr. 600,000 höher als dieser Voranschlag. Bei der Kapitalsteuer ergibt sich ein wesentlicher Ausfall gegen 1927, da die Schweiz. Volksbank zirka 25 Millionen Franken ihrer Grundpfandtitel auf die neugegründete Finanz A.-G. in Glarus übertragen hat. Die Billektsteuern wurden um Fr. 20,000 höher veranschlagt als im Vorjahre, während die Nachsteuern sich gleich bleiben

dürften. Die Reservestellung zur Deckung unerhältlicher Steuern wird mit 2 Millionen Franken unverändert gehalten. — Die Einnahmen der Stadtomnibusse für 1929 wurden gegen 1928 um Fr. 13,000 herabgesetzt, da die Abonnements stark anwachsen. Bei der Linie Gurten-Gartenstadt dürfte aber trotzdem infolge der stark zunehmenden Frequenz eine Einnahmenerhöhung erfolgen.

† Hans Tanner,

gew. Planton des Richteramtes II in Bern.

Hans Tanner wurde im Jahre 1877 in Worb geboren. Den größten Teil seiner Schulzeit verbrachte er in Schwand, wo er



† Hans Tanner.

während der letzten Schuljahre als Güterhuf bei einem Großbauer sein Brot selbst verdienen mußte. Nach Schulaustritt trieb es den aufgeweckten Jüngling ins Welschland, wo er zwei Jahre verblieb, um die Sprache gründlich zu erlernen; denn alles was er anpackte, mußte gründlich gemacht werden.

In seinen jüngeren Jahren durchzog Hans Tanner als Brauereiarbeiter Deutschland, Oesterreich und Ungarn und kam bis hinab ans schwarze Meer. Heimgekehrt von seiner Wanderschaft wollte der schon in jungen Jahren viel geprüfte und erfahrene Mann einen Beruf erlernen. Als 22jährig trat er in das stadtbernerische Polizeikorps ein und tat dort sieben Jahre pflichtgetreu Dienst. Im Jahre 1906 trat er in das kantonale Landjägerkorps über. Als Landjäger wurde er während seiner 23-jährigen Dienstzeit auf verschiedene Posten im Kanton versetzt. Überall hat er sich durch sein loyales Verhalten und seinen großen Dienstfever beliebt gemacht und ungern sah man Landjäger Tanner bei einem obligatorischen Stationswechsel fortziehen. 1914 finden wir ihn als Planton in der Landesausstellung in Bern. Überall konnte man ihn gut gebrauchen, denn seine große Lebenserfahrung, die er auf seiner Wanderschaft und auf seinen Posten gesammelt hatte, wußte man zu schätzen und gerne wurden ihm verantwortungsvolle Posten übertragen. Vielen Lesern wird der stets freundliche Planton der Landesausstellung noch in bester Erinnerung sein.

Im Jahre 1926 erlitt er auf seinem letzten Posten in Muri bei Bern einen schweren Beinbruch und konnte infolgedessen den beschwerlichen Dienst eines Landjägers nicht mehr gut versehen. Landjäger Tanner wurde dann im Mai 1927 als Planton auf das Richteramt II Bern stationiert. Voller Freude und mit großem Eifer hat er seinen neuen Posten angetreten. Auch hier konnte er seine große Lebenserfahrung

gut zu Nutzen ziehen. Still und bescheiden wie er war, hat er sich nie in den Vordergrund gedrängt, dafür hat er im Stillen manches gewirkt, was ihn bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr beliebt machte. Durch seine Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und seinen geraden Sinn erwarb er sich überall gute Freunde, und vielen kamen seine wohlgemeinten und guten Ratschläge sehr zustatten. Das Straßengericht hat er musterbildig bedient. Wie überall, wußte er auch hier tatkraftvoll mit allen vorgeladenen umzugehen.

Ein schweres Magenleiden hat den so robusten Mann auf das Krankenlager geworfen. Seinen verlängerten Urlaub, den er zum Teil im Tessin zubrachte, verschaffte ihm nicht viel Besserung, und am 8. Oktober 1928 hat der schwer kranke Mann für immer seine Augen geschlossen. Eine zahlreiche Trauerverammlung gab ihm das Geleit und reiche Blumenspenden zeugten von der allgemeinen Teilnahme. Eine Delegation der Stadtpolizei und des kantonalen Landjägerskorps in Uniform begleiteten ihren toten Kameraden auf den Friedhof.

Mit Hans Tanner ist eine goldlaute Seele, ein pflichtbewußter Beamter und ein stets hilfsbereiter Freund von uns gegangen. Er ruhe sanft.

Von der juristischen Fakultät der Universität wurden Herr Max Hofmann, Fürsprecher in Sub-Latriggen, und Herr Eduard Weber, Fürsprecher von Biel, zum Dr. juris promoviert.

Prof. Dr. Harry Mainc, der an der Universität den Lehrstuhl für deutsche Literaturgeschichte inne hat, erhielt einen sehr ehrenvollen Ruf an die Universität Marburg. Es ist noch unbestimmt, ob er dem Rufe Folge leisten wird, oder ob es gelingt, ihn bei uns festzuhalten.

Am 17. ds. starb Herr Gottfried Heubi, der Besitzer des Hotels Simplon, nach kurzer Krankheit im Alter von erst 39 Jahren.

Das eidgenössische Hornussfest für 1930 wurde der Hornussgesellschaft der Stadt Bern übertragen.

Am 6. ds. wurde bei der neuen Lorrainebrücke mit dem eigentlichen Brückenbau, dem Verlegen des ersten Ringes des Gewölbes begonnen. Die Fundamente sind auf der Stadtseite 25 Meter tief, auf der Lorraineseite 12 Meter. Die Brücke wird 178 Meter lang und 18 Meter breit. Das Gelände wird aus Granitstein gemauert, also hoffentlich den Angriffen der Automobilisten widerstehend. Derzeit sind am Brückenbau 190 Arbeiter beschäftigt.

Am 19. ds. wurde das Spielwarengeschäft Bändi-Marbach in der Kramgasse wieder eröffnet. An Stelle des früheren kleinen Ladens ist nun ein helles geräumiges Verkaufslokal getreten. Im den Lauben wurde Raum für großzügige Auslagen geschaffen, so daß die Untere Stadt wieder ein neues, allen großstädtischen Anforderungen entsprechendes Geschäftshaus erhalten hat.

Am 14. ds. erhielt der Bärengraben wieder einmal neue Tannen. — Die Spanienfahrt „Romeos“ ist, wie der „Bund“ berichtet, gut abgelaufen. In Genf und Lyon wurde übernachtet, dann ging es bis Avignon. Von dort bis zur spanischen Grenze mußte man über Ueberflurungsbahnen. Im Zoologischen Garten von Barcelona wurde „Romeo“ von 5—600 Leuten enthusiastisch empfangen.